

Schweige nicht am 25. November, sag Lautstark "Es gibt einen Aufstand"

Als Frauen werden wir am 25. November gegen Femizide, jegliche Arten von Gewalt, Armut sowie gegen alle Angriffe auf unsere Rechte kämpfen und protestieren. Der 25. November ist der Tag an dem die Rebellen Mirabel-Geschwister (Patria, Minerva und Maria Teresa), durch die Soldaten des dominikanischen Diktators Rafael Trujillo, welcher zwischen den Jahren 1930 bis 1961 regierte, vergewaltigt und barbarisch ermordet. Dieser Tag zeigt, wie Gewalt gegen Frauen mit staatlicher Gewalt verflochten ist und wie dieser Gewalt als Instrument zur Unterwerfung der gesamten Gesellschaft eingesetzt wird. Doch dieser Tag zeigt auch, dass der Kampf der Frauen ein wichtiger Bestandteil des sozialen Kampfes ist, welche Diktatoren umstürzte. Als Frauen aus der ganzen Welt, die sich vor 61 Jahren dem Kampf der Mirabel-Geschwister angeschlossen haben, begrüßen wir den heutigen Tag als einen Tag des Widerstands und der Solidarität gegen alle Arten von Gewalt.

In der Pandemie hat die Gewalt gegen Frauen zugenommen

Die Pandemie, die seit zwei Jahren die ganze Welt betroffen hat, hat sich negativ auf alle Lebensräume der Menschen ausgewirkt, insbesondere auf die von Frauen noch stärker. Die Beihilfen für Monopole in EU-Ländern unter dem Vorwand der Corona-Pandemie, werden nun mit Erhöhungen der Öffentlichkeit entzogen. Während die Inflation bei den grundlegendsten Bedürfnissen wie Nahrung, Unterkunft und Energie drastisch steigt, wird die Kaufkraft der Bevölkerung durch keine Lohnerhöhung für Arbeiter*innen und Rentner*innen reduziert und verarmt... Auch hier liegt es an der Frau, Wunder zu schaffen um diese Bedürftigkeit in der Küche zu überbrücken. Während der Pandemie wurde das System der flexiblen Homeoffice von Frauen weiter verbreitet, wodurch ihre Belastungen sowie ihre Arbeit noch unsichtbarer wurde.

Einwanderung und geschlechtsspezifischer Lohnunterschied

Obwohl die Istanbul-Konvention von vielen europäischen Ländern unterzeichnet und in Kraft gesetzt wurde, wird die Umsetzung der Bestimmungen insbesondere Migrantinnen verhindert. Durch Vorbehalte in der Konvention, ebnet sie Migrantinnen den Weg, sich häuslicher Gewalt zu unterwerfen um nicht abgeschoben zu werden, über die sexuelle sowie körperliche Gewalt in den Flüchtlingsheimen zu schweigen und Sündenböcke für die Gesellschaft und Rassisten zu werden. Studien zur von der Konvention geforderten „Gewaltprävention durch Genderbewusstsein“ liegen in fast keinem europäischen Land vor. Der Bedarf an jungen Arbeitskräften wird in fast allen EU-Ländern mit Flüchtlingen als billige Arbeitskräfte gedeckt. Insbesondere in Dienstleistungsbereichen wie Gesundheit und Pflege, werden Flüchtlinge und Migrantinnen mit einem Lohnunterschied von bis zu 40% beschäftigt. Wenn also zur geschlechtsspezifischen Lohnungleichheit auch noch diese hinzukommt, werden Frauen am stärksten schikaniert.

Da all diese vom System geschaffene Ungleichheiten als verschiedene Arten von Gewalt auf die Frau zurückkehren, steigt die Zahl der Massaker an Frauen stark. Bis Ende September 2021 wurden 103 Frauen und 20 Kinder, darunter ein Baby, von den naheliegendsten Männern in Deutschland ermordet. 120 Frauen und 6 Kinder kamen glücklicherweise vom Rande des Todes zurück. 95 Frauen wurden in Frankreich, 75 Frauen in Italien, 25 Frauen in Österreich, 24 Frauen in der Schweiz, 20 Frauen in Spanien und 17 Frauen wurden in Belgien getötet. Doch wir wissen, dass die Dunkelziffer viel höher ist. Während in der Pandemie Milliarden von Euro an Monopole geflossen sind, standen der Bau neuer Frauenhäuser und das Treffen notwendiger Vorkehrungen nicht einmal auf der Tagesordnung.

Mit der Zunahme aller Arten von Gewalt gegen Frauen, nimmt auch der Kampf der Frauen zu...

Die erste Reaktion auf die Imperialisten, gegen die Einschüchterung der Gesellschaft während der Pandemie, kam von Frauen... Während die Souveräne mit ihren Aufrufen zum "Zuhause bleiben" versuchen, Frauen in ihren Häusern einzusperren, rebellierten Frauen aus aller Welt lautstark „**Wir werden für ihre Krise nicht zahlen. Alle Frauen zur Rebellion auf die Straßen!**“ Die durch die Pandemie verursachte Krise, förderte somit dem Wachstum der internationalen Frauensolidarität. Der Widerstand der Frauen machte somit Mut für die Gesellschaft. Am 25. November rufen wir als „Yeni Kadın“ alle Frauen auf, für unsere Forderungen und Rechte einzutreten, um eine Welt zu schaffen, in der keine Femizide oder Gewalt an Frauen, sondern die Leistungen und Werte der Frauen in den Nachrichten erscheinen. **Trotz denen, die unter dem Vorwand der Pandemie versuchen die Frauenrechte zu nehmen, AUF DIE STRASSEN, REBELLIEREN!**

- **Frauen leisten Widerstand und der Kampf wächst!**
- **Jin, Jiyane Jiyane berxwedane!**
- **Die Frau ist das Leben und das Leben ist der Widerstand!**